

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr  
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen  
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 143

Samstag, den 3. Dezember 1910

46. Jahrgang

## Rundschau.

— Ein Erlass der Oberschulbehörden vom 12. Nov. bestimmt laut St. Anz. über die Feier des 18. Januar 1911: Die 40. Wiederkehr der Erinnerung an die Kämpfe und Siege von 1870 und 1871 wird in den meisten Schulen schon bisher Anlaß gegeben haben, der großen Ereignisse dieser Jahre zu gedenken. Insbesondere sollte der 18. Jan. 1911 als der 40. Jahrestag der Annahme der Kaiserwürde und der Gründung des Deutschen Reichs nicht vorübergehen, ohne daß in den Volks- und allg. meinen Fortbildungsschulen, den höheren Schulen, sowie an den Gewerbe- und Handelsschulen die bedeutungsvollen Errungenschaften jener großen Zeit in eindrucksvoller Weise der Jugend vergegenwärtigt werden. Es wird daher mit Ermächtigung des R. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens für die Volks- und höheren Schulen angeordnet, daß an dem genannten Tag gegenüber den Schülern derjenigen Altersklassen, bei denen hiefür ein Verständnis vorausgesetzt werden darf, die nationale Bedeutung des Tages hervorgehoben und, wo es die Verhältnisse gestatten, eine förmliche Feier mit Erzählungen, Gesängen und Gedichtvorträgen veranstaltet wird. In denjenigen Schulen, die eine Feier veranstalten wollen, kann sämtlichen Schülern, mögen sie zu der Feier zugezogen werden oder nicht, der ganze Tag schulfrei gegeben werden.

Stuttgart, 30. Nov. Der Verband der Inhaber des Eisernen Kreuzes im Königreich Württemberg konnte heute anlässlich der Wiederkehr des Ehrentags der Württemberger (30. Nov. 1870) wiederum Geldunterstützungen im Gesamtbetrag von 500 M. an 9 bedürftige Kameraden und 7 Witwen verstorbener Kameraden zur Verteilung bringen. Dem Verein war dies insbesondere auch dadurch ermöglicht, daß der König, der selbst Mitglied des Verbandes ist, auch in diesem Jahr wieder einen namenhaften Beitrag gespendet hat. Dem Eisernen-Kreuzverband an dessen Spitze Reichsbankbeamter Karl Witte-Stuttgart steht, gehören nahezu sämtliche württembergischen Inhaber des Eisernen Kreuzes an; deren Zahl ist allerdings recht zusammengeschmolzen; es sind in Württemberg nur noch 86, darunter 25 Offiziere. — Obgleich der Verband durch die Mitglieder des Königshauses wie auch durch viele Offiziere und Gönner in seinen lediglich auf die Unterstützung bedürftiger Kameraden hinzielenden Bestrebungen einer tatkräftigen Förderung sich zu erfreuen hat, wäre doch dringend zu wünschen, daß er in seinem Liebeswerk auch von weiteren Kreisen der Bevölkerung unterstützt würde.

Stuttgart, 1. Dez. In der heutigen Gemeinderatssitzung machte O.B.M. v. Gauß die Mitteilung, daß der Ehrenbürger der Stadt, Geh. Hofrat Dr. von Pfeiffer anlässlich seines 75. Geburtstags, zu dem u. a. auch die Stadt ihre Glückwünsche ausgedrückt hat, der Stadtgemeinde den Betrag von 100 000 M. zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung gestellt hat. Die Stiftung soll zu Heilzwecken für bedürftige Lungenkranke, in erster Linie für zur Tuberkulose neigende Kinder verwendet werden. Der Gemeinderat nimmt mit Dank die hochherzige Stiftung an.

Stuttgart, 2. Dez. (Strafkammer). Der Juwelendiebstahl auf dem Bahnhof in Ehlingen beschäftigte am Dienstag die Strafkammer. In der Nacht zum 12. September wurde dort einem Reisenden ein Koffer, in dem sich Juwelen und Goldwaren im Werte von 17 000 Mark befanden, gestohlen. Als der Täter wurde der ledige Tag-

löhner Eugen Canova von Mantua ermittelt. Bei der Verhandlung war Canova durchaus geständig. Der größte Teil der gestohlenen Sachen wurde wieder beigebracht. Canova hatte sie in den lgl. Anlagen vergraben, wo sie von einem Bahnarbeiter gefunden wurden. Es fehlten 47 goldene Ringe. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten Canova zu 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus.

Nagold, 30. Nov. Die ausgeworfenen Unterstützungen sind, wie jetzt verlautet, auf der Grundlage einer versicherungstechnischen Wahrscheinlichkeitsberechnung so bemessen worden, daß der zur Verfügung stehende Unterstützungsfonds (im Betrag von 107,295 M. nach der letzten Rechnung) samt einer Verzinsung von 3 1/2 % p. J. aufgebraucht sein wird. Daraus erhellt, daß die Hinterbliebenen und Verletzten bisher nicht bloß die Zinsen als Renten, sondern auch den Unterstützungsfonds nach der angedeuteten versicherungstechnischen Wahrscheinlichkeitsberechnung jetzt schon erhalten und dieser bei dem Ableben des letzten Genutzberechtigten aufgebraucht sein wird. Das Nagolder Bezirkskrankenhaus braucht die Zuwendung dieser Hilfgelder nicht.

Pforzheim 1. Dez. Gestern abend fand eine Versammlung des Arbeitgeberverbandes für die Bijouterieindustrie welcher zurzeit 407 Fabrikanten umfaßt, statt, in der beschlossen wurde: Anstandslos der Maßnahmen des deutschen Metallarbeiterverbandes und des Verhaltens der Führer, das in grobe Tätlichkeiten ausgeartet sei, wurde der einstimmige Entschluß gefaßt, sämtliche Betriebe der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie vom nächsten Zahl- bzw. Kündigungstag, das ist vom 1., 2. oder 3. Dezember ab bis vorläufig 2. Januar 1911, vollständig aussetzen zu lassen. Damit werden Ende dieser Woche etwa 25 000 Arbeiter ausgesperrt.

— Hiezu schreibt der „Pf. Anz.“: „Der Arbeitgeberverband hat versucht, die Betriebe aufrecht zu erhalten, solange es ging. Doch stellte sich in den letzten Tagen heraus, daß das einfach nicht mehr möglich war. Nachdem sämtliche organisierten Arbeiter an Zahl 10 000, ausgesperrt waren, verringerte sich auch die Zahl der Arbeitswilligen immer mehr. Immer kleiner wurde die Zahl derer, die es wagten, von auswärts in die Stadt zu kommen. Vor den größeren Fabriken finden bald hier, bald da große Menschenansammlungen statt. Auf den Landstraßen, an den Bahnhöfen und vor den Fabriken stehen in Scharen die Streikenden. Zwar sind tätliche Angriffe im Verhältnis zur großen Zahl der Streikenden nur ganz vereinzelt vorgekommen. Aber das Spießrutenlaufen durch die mit Stöcken ausgerüsteten Streikenden hindurch, die schlimme Reden führen, den Arbeitswilligen mit Laternen ins Gesicht leuchten und Körbe und Pakete nach Heimarbeit durchsuchen, ist nicht jedermanns Sache. Viele Arbeiter versicherten ihren Arbeitgebern, daß sie gerne noch weiter arbeiten möchten, wenn nur die Bedrohung nicht wäre und sie nicht üble Folgen zu befürchten hätten. Immer mehr Plätze blieben an den Werkstätten leer; in mehr als 60 Betrieben fehlten schon am Freitag einzelne Arbeiterkategorien ganz, sodaß, da die einzelnen Abteilungen Hand in Hand arbeiten müssen, der Betrieb ins Stocken kam. In den letzten Tagen war die Zahl der lahmgelegten Fabriken auf über 100 gestiegen. Ganz Pforzheim ist auf die Goldindustrie aufgebaut. 28 000 Menschen finden in ihr Arbeit und Brot. Was die vollständige Stilllegung der Industrie für den Ort bedeutet, bedarf keiner näheren Erläuterung. Vielen Familien stehen schwer Zeiten bevor. Die Streikunterstützung und ebenso die von einzelnen Fabrikanten zugesagte Arbeitswilligen-

unterstützung reicht zum Leben nicht aus. Das Schlimmste aber ist daß sich heute gar nicht absehen läßt, wie lange ein Teil der Arbeiter wird feiern müssen. Mit einer Arbeitseinstellung bis zum 2. Januar ist es jedenfalls nicht abgetan. Das Weihnachtsgeschäft für den Export war wohl beendet, als der Streik begann. Aber schon das deutsche Weihnachtsgeschäft wurde noch gestört. Manche Aufträge gingen verloren. Das Einschneidendste ist jedoch, daß nunmehr auch das Ostergeschäft ruiniert wird. Im Dezember wurden sonst die neuen Muster für Ostern angefertigt, und sofort nach Weihnachten begannen die Geschäftsreisen. Diesmal können neue Muster nicht mehr hergestellt und insolgedessen auch Aufträge nur schwer eingeholt werden. Das Ostergeschäft wird also schlecht werden. Dann kommt der ohnehin stille Sommer. In vielen Geschäften wird es Herbst werden, ehe wieder flott gearbeitet werden kann, falls nicht überhaupt ein dauernder Schaden für die hiesige Industrie zurückbleibt. Die Fabrikanten sind sich über diese Folgen völlig klar. Doch sind sie einmütig der Ansicht, daß sie eine andere Wahl nicht haben. Durch Bewilligung der von ihnen für undurchführbar gehaltenen Forderung des Metallarbeiterverbandes würde die Industrie die Konkurrenzfähigkeit verlieren, also noch schwerer leiden, als durch eine vorübergehende Stilllegung.“

— Zur Stilllegung der hiesigen Industrie ist noch mitzuteilen, daß die Form, in welcher den aussetzenden nichtorganisierten Arbeitswilligen Unterstützung gewährt werden soll, den einzelnen Fabriken überlassen bleibt. Doch wurde in der Arbeitgeberversammlung vom Mittwoch die Gewährung von Vorschüssen empfohlen. Diese Vorschüsse sind in einer Weise, die den Verhältnissen und den Wünschen des Arbeiters entspricht, nach Wiederaufnahme der Arbeit in kleinen Raten allmählich wieder zu tilgen. Die technischen Beamten, Lehrlinge und Kommissionäre werden während des Stillstands der Betriebe mit Aufräumungsarbeiten oder auch, was die Lehrlinge betrifft, mit Arbeiten zu ihrer Ausbildung beschäftigt werden.

Frankfurt a. M. 30. Nov. Das Kartell südwestdeutscher Luftschiffvereine, dem die Vereine in Marburg, Mainz, Wiesbaden, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg i. Br., Straßburg, Konstanz und Frankfurt a. M. angehören, hat am 27. Nov. bei seiner ersten Vertreterversammlung zu Mannheim die Veranstaltung des ersten Zuverlässigkeitswettfliegens in der oberrheinischen Tiefebene im Jahr 1911 beschlossen als Prüfung für Flieger und Flugzeuge. Als Etappen der Fahrt sind Baden-Baden, Freiburg i. Br., Mülhausen i. E., Straßburg, Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt a. M., sowie nach Möglichkeit die dazwischen liegenden größeren Orte in Aussicht genommen. An einzelnen dieser Plätze werden Schauflüge stattfinden. An Preisen sollen 300 000 M. aufgebracht werden. Den Ehrenvorsitz im Arbeitsausschuß hat Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar-Eisenach in Heidelberg übernommen. Mit den Vorbereitungen ist der Frankfurter Verein für Luftschiffahrt betraut worden.

Berlin, 29. Nov. In der Presse war behauptet worden, daß man in Regierungskreisen die Absicht hege, die Neuwahlen zum Reichstag erst im Januar 1912 vornehmen zu lassen. Die „Tägl. Rundschau“ erfährt von gut unterrichteter dem Bundesrat nahestehender Seite, daß ein solcher Plan an maßgebender Stelle niemals bestanden habe. Es ist beabsichtigt, die Neuwahlen in der zweiten Oktoberhälfte und die Stichwahlen im November vorzunehmen.

## Lokales.

Wildbad, 3. Dez. (Champigny-Feier). In den Tagen, wo man sich allerorts anschießt, durch patriotische Feiern die Erinnerung an die vor 40 Jahren glänzend errungenen Siege wachzurufen und die noch unter uns weilenden Kriegsteilnehmer mit Ehrungen verschiedenster Art zu bedenken, durfte auch die hiesige Stadt, die noch eine stattliche Zahl von Kriegsveteranen in ihrer Mitte hat, nicht dahinten bleiben. So hatten denn die bürgerlichen Kollegien einstimmig beschlossen, ihren Veteranen und den Witwen der Verstorbenen eine offizielle Ehrung zuteil werden zu lassen. Am letzten Mittwoch, an dem sich der denkwürdige Tag von Champigny zum 40. Mal jährte, hatten sie dieselben zu einem Festessen in den Gasthof zum „Ochsen“ eingeladen und daran schloß sich eine allgemeine Gedenkfeier der Bürgerschaft. In Scharen strömten die Teilnehmer aus allen Kreisen der Einwohnerschaft herbei und frühzeitig war das große, in Festesgewand gekleidete Lokal bis auf den letzten Platz besetzt. Wohl selten dürfte sich in unserer Stadt eine solch' einhellige, offene Begeisterung für eine große Sache bekundet haben, wie an diesem Tage. Offiziell wurde die Feier eröffnet durch eine martige und schwungvolle, von poetischem und patriotischem Geiste durchwehte Festrede des Herrn Stadtvorstandes Bähner. Er entbot zunächst der Versammlung den Willkommgruß der Stadt Wildbad, gab seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung an der Feier lebhaften Ausdruck und betonte, daß wir allen Grund, ja die Pflicht haben, die Erinnerung an eine große Zeit nicht einschlafen zu lassen. Großer Dank gebühre den Männern, die damals das deutsche Reich schmieden halfen. Und wenn die Zahl derselben immer mehr zusammenschmelze, so sei es doppelte Pflicht, die noch Lebenden zu ehren. Den anwesenden Veteranen brachte er die Gefühle des Dankes und der Verehrung von Seiten der Stadt zum Ausdruck und forderte die Versammlung auf, der Toten in Liebe zu gedenken. Mit einem Hoch auf die Veteranen, mit dem Wunsch, daß wir sie noch recht lange zu den unsern zählen dürfen, und mit der Aufforderung aus ihren Taten die Begeisterung zu gleicher Tapferkeit und gleichem Opfermut zu schöpfen, schloß der Redner. Brausender Beifall und der Kantus „Deutschland, Deutschland über alles“ folgten seinen Worten, die eine gewaltige Begeisterung entflammten. Die hehre Feststimmung wurde noch erhöht durch den vom Liedertranz und Militärverein gemeinschaftlich vorgetragenen erhabenen Chor: „Die Himmel rühmen . . .“. Bald darauf erhob sich Herr Stadtpfarrer Rösler, dem der Auftrag geworden war, die Festrede zu halten. Nach kurzer Abfertigung der Einwände gewisser Friedensfreunde gegen derartige patriotische Gedenkfeiern schilderte er in überaus geistreicher und interessanter, aber auch launiger und humoristischer Rede die Kämpfe bei Champigny und Villiers und rühmte besonders die Verdienste unserer Württemberger, denen damals ein schweres Stück Arbeit zugefallen war, die aber, getragen von sieghaftem Gottvertrauen und durchdrungen von einmütiger Begeisterung für die große Sache, die auf dem Spiel stand, ihre Aufgabe mit heldenhafter Bravour und unübertroffenem Mutesmut lösten. Raum hatte der Redner geendet, als auch sofort die „Wacht am Rhein“ durch den Saal erbrauste, womit die Versammlung am deutlichsten die Stimmung bekundete, welche der anschauliche und populäre Vortrag in ihrem Herzen ausgelöst hatte. In bunter Reihe folgten nun Gesangsvorträge des Militärvereins, des Liedertranzes und des Turnvereins, welche die Wogen der Begeisterung immer höher gehen ließen. Der Stadtvorstand teilte noch mit, daß Se. Excellenz, Herr Generalleutnant von Schott, den er zur heutigen Feier eingeladen habe, leider durch seine Familientrauer vom Erscheinen abgehalten sei. Und von Herrn Badkommissär Frhr. v. Gemmingen, an den gleichfalls Einladung ergangen war, der den Tag aber in Ulm mit seinem Alanenregiment feierte, war etwa folgendes Telegramm eingelaufen: „Zu der heutigen Erinnerungsfeier sende ich den Veteranen der Stadt Wildbad herzlichste Glückwünsche und Grüße. Frhr. v. Gemmingen, Oberstz. D. u. K. Badkommissär.“ Den Dank der Veteranen brachte Herr Stadtpfarrer Gutbub in schlichten Worten, die in einem Toast auf die Stadt Wildbad endeten, zum Ausdruck. So verlief diese Erinnerungsfeier in harmonischer, durchaus gelungener Weise und wird jedem Teilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben. Und wenn sie in den Herzen der Veteranen die Ueberzeugung wach gerufen hat, daß Stadtverwaltung und Bürgerschaft einmütig und stets mit Hochachtung auf ihre Taten und Verdienste blicken, wenn sie in den Herzen der jüngeren Gene-

ration von neuem die Liebe zum großen Vaterland und die rückhaltslose Bereitwilligkeit zu gleichem Opfermut geweckt hat, dann hat sie ihren Zweck erreicht.

Wildbad, 3. Dez. Kinematograf Union. Die morgige Vorführung mit einem neuen Programm wird wieder einen großen Jubel haben. Sind doch unter den zahlreichen Bildern wieder wunderbare, ergreifende Dramen. Auch Stücke heiterer Art wechseln mit Naturaufnahmen ab. Ein Besuch lohnt sich. (s. Inserat.)

Wildbad, 3. Dez. Von nächsten Montag ab fallen die Züge No. 956, Wildbad ab 5.44, Pforzheim an 6.35 Vorm. und 981, Pforzheim ab 5.57, Wildbad an 6.56 Nachm. bis auf Weiteres aus.

— Anlässlich des in Stuttgart stattfindenden den Veteranenappells werden am Sonntag den 4. Dez. 1910 Sonderzüge mit Wagen 2. und 4. Klasse ausgeführt. Für das Engtal kommt in Betracht:

Wildbad	ab 5.22 morg.
Pforzheim	an 6.07 "
	ab 6.24 "
Mühlacker	ar. 6.44 "
	ab 6.50 "
Stuttgart	an 8.40 "

## Unterhaltendes.

### Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.  
(Fortf.) (Nachdruck verboten.)

Nein — eifersüchtig war sie nicht. Aber das ewige Gerede über Malerei und Kunst langweilte sie. Georg interessierte das, es bestärkte ihn in seinen unmännlichen Schwärmereien. Je eher das aufhörte, um so besser. Wirklich — dies Kunstgeseusel mußte einem nüchternen vernünftigen Menschen auf die Nerven fallen! Sobald Fräulein Winter einigermaßen hergestellt war, sollte Nadine Holzinger nach Paris zurückkehren.

Wie töricht die Männer doch alle waren! Sogar Jagow schien sich ein bißchen in Nadines dunkle Augen verliebt zu haben. Noch nie war er sonst so oft herüber geritten, wie jetzt! Er war es auch gewesen, der Frau v. Rochlitz bewogen hatte, selber nach Lehmin zu fahren und dringend um Nadines Mitkommen zu ihrem Gartenfest zu bitten, so dringend daß sich die Bitte ohne Unfreundlichkeit nicht abschlagen ließ.

Der Gedanke, ihren Mann und Nadine allein zu dem Fest fahren zu lassen, peinigte Anne-Marie. Vielleicht konnte sie doch versuchen, mitzukommen? Am Stock mußte sie freilich gehen. Der Fuß schmerzte immer noch heftig bei jeder Anstrengung. Aber was bedeutete das gegen die Qual des einsamen Abends mit ihren argwöhnischen Gedanken? Jedenfalls würde sie mitfahren und Georg genau dabei beobachten.

Die Tage bis zu dem Fest schonte sie sich möglichst, so daß wirklich nach Aussprache des Arztes endlich eine Besserung eintrat. Sie durfte alle Tage etwas am Stock gehen und brauchte sich nicht mehr wie bisher von ihrer Jungfer und dem Hausmädchen vom Bett auf die Chaiselongue tragen zu lassen. Ein nennenswerter Fortschritt!

„Mein Fuß ist bedeutend besser. Ich könnte das Fest heute abend mitmachen,“ sagte sie am Nachmittage möglichst ruhig. „Rochlitzens würden sich über mein Kommen freuen.“

Georg blätterte in einer Zeitschrift, Nadine spielte mit dem Kinde, während Frau v. Stechow Rosen sortierte, aus denen sie Potpourri machen wollte.

„Welche unglückliche Idee!“ sagte Georg, entschieden unangenehm überrascht. „Du warst bis jetzt so vernünftig, Anne-Marie, mach doch nicht durch einen dummen Steich die Kur von Wochen wieder zu schanden.“

„Wenn ich mich in den Wagen tragen lasse, geht es ganz gut,“ beharrte sie. Ihr Herz schlug laut. Entsprang seine sichtliche Abneigung, daß sie mitfuhr, wirklich nur der Sorge um ihre Gesundheit?

„Ich dachte, du könntest für eine Weile genug von deinem Eigenwillen haben,“ antwortete Georg schroff. „Nur deine eigene Schuld ist es, daß du seit Wochen liegen mußt. Jedenfalls will ich nicht Zeuge dieser neuen Narrheit sein. Wenn du auf deinen Willen bestehst, bleibe ich hier. Man spielt eine erbärmliche Rolle neben einer so eigensinnigen Frau.“

Anne-Marie sah ihn eine Zeitlang unverwandt an. Ihre Züge wurden kalt und starr. Sie wußte genug. Sein sinnloser Aerger verriet ihn.

„Beunruhige dich nicht!“ sagte sie endlich. „Ich scherzte nur. Da deine Sorge für meine Gesund-

heit so groß ist, gebe ich den Gedanken natürlich auf. Auf keinen Fall möchte ich dein Vergnügen stören.“

„Davon kann nicht die Rede sein,“ murmelte er halb beschämt über seinen Mangel an Selbstbeherrschung.

Frau v. Stechow machte wieder ihr hilfloses Gesicht, wie immer bei Streitigkeiten des jungen Ehepaars.

Nadine war zu sehr mit dem Kinde beschäftigt, sie hörte deshalb nicht genau auf die gewechselten Worte. Nur der Ton, in dem gesprochen wurde, fiel ihr unangenehm ins Ohr.

„Nicht am Stuhl hochklettern, Jobst!“ bat sie, als der Kleine ein Füßchen hob, um von hinten den Stuhl zu besteigen. „Du könntest fallen.“

„Das schadet nichts,“ rief Anne-Marie scharf herüber. „Lassen Sie ihn nur klettern. Ich mag es nicht, wenn das Kind so ängstlich gehütet wird. Er ist ein großer Junge. — Klettere nur ruhig, Jobst! Wenn du fällst, stehst du auch wieder auf — nicht wahr?“

„Wenn ich falle, stehe ich wieder auf!“ wiederholte das Kind mit triumphierendem Lachen.

Seit einiger Zeit machte er gern solche für seine kleine Person waghalsigen Versuche, um die Mutter zu erfreuen, die ihn immer dafür lobte.

Georg hob das Kind vom Stuhl herunter. „Laß das sein, Jobst!“ verbot er ernst. „Du sollst nicht fallen und dir so weh tun, wie die Mama sich weh getan hat.“

Anne-Marie wollte in Gegenwart der Fremden keine Szene machen, obgleich ihr der Widerspruch, den sie auch hierbei fand, das Blut heiß ins Gesicht trieb. Sie konnte es auch nicht lassen, als das Kind auf sie zulief, ihm schnell zuzufüstern: „Jobst darf klettern und springen, so viel er will. Von morgen an soll er auch ganz allein im Garten herumtollen.“

„Aber Anne-Marie!“ Frau von Stechows Hände fahren unruhig zwischen ihren Rosen herum. „Wenn dir die Wärterin nicht mehr gebildet genug für Jobst ist, Fräulein Nadine beaufsichtigt ihn ja gern und spielt allerliebste mit ihm.“

„Das eben wünschte ich nicht mehr.“ Anne-Marie bog den Kopf hochmütig zurück. „Ich habe Fräulein Holzinger für dich engagiert, Mama. Mein Kind kann ich allein beaufsichtigen und beschäftigen.“

Nadine fühlte sich tief verletzt. Dies Betonen, daß sie ausschließlich für Frau v. Stechow da sei, bedeutete natürlich einen Vorwurf, weil sie die alte Dame heute abend allein ließ. „Vielleicht wäre es richtiger ich bliebe hier,“ schlug sie vor. „Wenn Graf Lehmin mich entschuldigt, nehmen die Wirte mein Nichtkommen gewiß nicht übel.“

„Das ist jetzt zu spät. Das hätte vorher erwogen werden können,“ sagte Anne-Marie kalt. „Die Absage einer Tänzerin im letzten Moment würde Rochlitzens unangenehm berühren. Bitte, ziehen Sie sich nur an, Fräulein Holzinger. In einer Stunde fährt der Wagen vor.“

„Ich will Ihnen bei der Toilette helfen, Nadinechen,“ meinte Frau v. Stechow, raffte eilig ihre Rosen zusammen und ging mit dem jungen Mädchen hinaus, um der augenscheinlich gewitterschwül in der Luft liegenden Auseinandersetzung aus dem Wege zu gehen.

Anne-Marie erwartete einen Ausbruch schlechter Laune von Georg. Sie sah ihn mit dem ihr eigentümlichen herausfordernden Blick an.

Er gab ihr den Blick gelassen zurück. Trotzdem erschrak sie. Ein kalter Haß schien ihr in seinen Augen zu liegen. Sie entsetzte sich darüber, wie wenn ein Abgrund plötzlich vor ihr gähnte.

„Laß mich allein,“ bat sie stockend. „Ich kann jetzt nicht mehr reden.“

Ohne ein Wort der Erwiderung verließ er sie. Die Tür schnappte hinter ihm ins Schloß.

Sie blieb regungslos auf ihrem Sofa sitzen und starrte vor sich hin. Ein Sonnenstrahl zitterte über dem blanken Parkettfußboden. Jobst kroch hinter dem hüpfenden Licht her und versuchte mit seinen kleinen Händchen danach zu haschen. Laut lachte er, wenn der goldene Schein immer wieder entwich.

Anne-Marie sah dem Spiel des Kindes mit dem Sonnenlicht völlig gedankenlos lange zu. Als sie endlich einen Wagen vom Hofe rollen hörte, verbarg sie mit einem leisen Stöhnen ihren Kopf in den Kissen.

Frau v. Rochlitz sah sich zufrieden um. Die glänzenden Uniformen der Offiziere, die hellen Kleider der jungen Mädchen schimmerten farbenfreudig durch die kleinen Büsche des Gartens, in dem zum Beginn des Festes eine Polonaise getanzt wurde. Zwischen den Bäumen schaukelten bunte



Papierlaternen, ab und zu puffte eine Rakete in die Luft, verbreitete sich grünes oder rotes bengalisches Licht, das jedesmal ein entzücktes Geschrei der Dorfjugend, die hinter dem Gartenzaun versammelt war, hervorrief. Unter dem Schutz einer dichten Buchsbaumhecke brannte der Gärtner das etwas primitive Feuerwerk in ziemlich langen Pausen ab, aber den harmlosen Bauernkindern erschienen die paar Raketen, Schwärmer und bunten Lichtern wie die Wunder einer Märchenwelt.

Nadine war von der Wirtin sehr freundlich begrüßt worden. Die jungen Mädchen, denen man sie vorstellte, wußten ihr freilich nicht viel zu sagen. Fräulein v. Izenpliz vertraute ihr an, daß sie zu Papas Geburtstag eine Tasse mit Streublümchen bemalen würde, und Fräulein von Strederlow meinte: „Malen ist furchtbar schwer! Das ist komisch — wenn ich gelb und blau zusammenrühre, wirds allemal grün.“ (Fortf. folgt.)

### Landesbuch-Chronik

#### Geburten:

- 27. Nov. Bott, Gottlob Friedrich, Baddiener hier, 1 Sohn.
- 25. Nov. Eubach, Christoph Philipp, Biegler in Biegelhütte, 1 Sohn.
- 28. Nov. Großmann, Wilhelm Georg, Schreinermeister hier, 1 Sohn.
- 30. Nov. Haag, Gottlieb Gustav, Holzhauer in Sprollenhäus, 1 Tochter.
- 27. Nov. Günthner, Karl Heinrich, Holzhauer in Nonnenmühl, 1 Tochter.
- 29. Nov. Fuchs, Johann Georg, Bäckermeister hier, 1 Tochter.

### Verzeichnis der vom 16. bis 30. November angemeldeten Fremden. In den Gasthöfen.

**Hotel Kühler Brunnen.** Blum, Hr. Professor, Stuttgart, Stadelmann, Hr. Karl, Photograph, Leonberg.  
**Gasth. z. Eisenbahn.** Kromer, Hr. Ernst, Sattlermeister, Eglosheim.  
**Gasth. z. alt. Linde.** Dettinger, Hr. Karl, Seifenfabrikant, Unterreichenbach, Stilling, Hr. Max Kaufmann, Kastatt, Wessel, Hr. Paul, Pensionsinhaber, Bad Reichenhall, Decker, Hr. M. Kaufmann Stuttgart, Schwarz, Hr. Emil, Kaufm., Heilbronn, Hörneg, Hr. Jakob, Kaufm., München.  
**Hotel z. gold. Ros.** Sandmacher, Hr. Alb. Görlitz, Roßschild, Hr. A., Stuttgart, Silber, Hr. Heintz, Neutlingen, Gdstein, Hr. Eugen, Stuttgart, Göller, Hr. Stuttgart, Schloß, Hr. Jos., Offenbach, Mandel, Hr., Schwesingen, Schünzinger, Hr. Dr. Oberförster, Hohenheim, Brandner, Hr. A. Altensteig, Weber, Hr. C., Stuttgart, Fischer, Hr. Alb. Dresden, Brachet, Hr. Inspektor, Elberfeld, Lips, Hr., Stuttgart, Ruck, Hr. Eugen, Stuttgart, Schlumberger, Hr., Frankfurt a. M., Trautmann, Hr. Gg. Erbach i. Od., Stein, Hr. C., Frankfurt a. M., Kosteletzki, Hr. Alb. Stuttgart, Helbig, Hr., Nürnberg.  
**Sommerberghotel.** Schmid, Hr. Julius, Peter, Frl. Lina, Zahnbach, Hr. G., Frank, Frl. Stief, Hr. Fabrikant, Schneider, Hr. Kfm., Wohlfahrt, Hr. Kaufm. m. Frau Gem., Maurer, Hr. Kfm., Weyling, Hr. Kfm., Hummel, Hr. Proturist, Frank, Hr. Kaufm., Brommer, Hr. Kfm., Kuerbach, Hr. Privatier, Trost, Hr. Fabrikant mit Frau Gem., Siegele, Hr. Fabrikant mit Frau Gem., Gengenbach, Hr. Kaufm., Herrmann, Hr. Zahnarzt, mit Frau Gem., Bauer, Hr. Kaufm., v. Dorpp, Hr. Kaufm. Eugendubler, Hr. Fabrikant mit Frau Gem., Eisele, Hr. Theodor, Fabrikant mit Frau Gem., Eisele, Hr. Moritz, Fabrikant mit Frau Gem. sämtl. aus Pforzheim.

**Gasth. z. Sonne.** Lachenmann, Hr. A. Kaufmann, Baihingen a. G., Schwarz, Hr. S. Kaufm., Todtmoos.

### In den Privatwohnungen

**Villa Dabheim.** Müller, Hr. Oberlehrer, Neutlingen, Samuleit, Hr. Rektor, Berlin-Nirsdorf.  
**Gärtner Holz.** Berger, Hr. Friedrich, Säckingen i. B.

Zahl der Fremden . . . . . 19824.

### ? Die große Frage ?

Was schenke ich meinen Lieben zu Weihnachten, beschäftigt gegenwärtig wieder Tausende in unserem lieben Vaterlande da möchten wir nun unsere Leser aufmerksam machen auf die

### Heller'schen Spielwerke

welche sich, wie nicht gerade ein Gegenstand, als sinniges Festgeschenk eignen. Es wird durch dieselben die Musik in die ganze Welt getragen; sowohl in Privathäusern als in Hotels und Restaurationen zc. erfreuen sie Herz und Sinn und den Fernweilenden bringen sie Grüße aus der Heimat. — Die sorgfältigst zusammengestellten Repertoires enthalten die beliebtesten Arien aus Opern und Operetten, vermischt mit den neuesten Tänzen, Liedern usw. — Die Fabrik wurde auf vielen Ausstellungen mit den **ersten Preisen** ausgezeichnet und selbst getränzte Häupter zählen zu ihren Kunden.

Nachdem in den letzten Jahren wiederholt **bedeutende Preisermäßigungen** stattfanden, wird auf Weihnachten bei den **größeren Werken** noch ein **Extra-Rabatt** eingeräumt, sodas sich nun Jedermann in den Besitz eines echt Heller'schen Wertes setzen kann.

Man wende sich **direkt an J. G. Heller, Bern**, da die Fabrik keine Niederlage hat. Reparaturen, auch solche von anderen Werken, werden aufs beste besorgt, ältere Werke an Zahlung genommen. Auf Wunsch werden **Teilhaltungen** bewilligt und illustrierte Preislisten **franko** zu gesandt.

## Nervöse

müssen alle die Nervosität steigernden Genussmittel meiden. — Ein völlig unschädliches, dabei wohl-schmeckendes und billiges Getränk ist Kathreiners Malzkaffee.

Der Gehalt macht's!

**Patentbüro**  
Pforzheim (Tel. 1455)  
Kienlestr. 3. I.

Einzig und altbewährt ist  
**MAGGI'S Würze.** Wer sie einmal versucht, wird sie immer verwenden. Bestens empfohlen von Hermann Grossmann, Delicatessenh.

Stadt Wildbad.

## Vergebung der Arbeiten

zum Sprunghügel im Sommerberg,  
Abteilung Hannesentweg-Blöcherhalde.

Am 6. Dezember, vorm. 9 Uhr

werden im Sitzungssaal des Rathauses im öffentl. Abstreich nachstehende Arbeiten vergeben:

Erdarbeiten	Mk. 945.00
Zimmerarbeiten	Mk. 200.00
	Mk. 1145.00

Plan, Voranschlag und Bedingungen können auf dem Stadtbauamt eingesehen werden.

Stadtbauamt Wildbad:  
Munf.

# Armbruster's Massenverkäufe

Ich offeriere als ganz besonders vorteilhaften Posten:

farbige und schwarze Paletots - unter Preis.

Schwarze Jacken in Kammgarn u. Tuch - unter Preis.

Kostümröcke - unter Preis.

Kinderpaletots und Kinderkleider - unter Preis.

## Ed. Armbruster = Pforzheim.





# Kinder-Bettstellen

mit Spiralrost von  
Mk. 10 an  
bis zu den feinsten Modellen.

Kinder-Matratzen. — Federbettchen. — Gefüllte Tragkissen.

**Grosse eiserne Bettstellen.** Neu sortiertes Lager.

**Weber & Langeneckert, Pforzheim** Ecke Markt  
und Schlossberg.

K. Forstamt Meistern.

## Nadelstammholz-Verkauf

Am Mittwoch, den 14. Dez. 1910, vorm. 10 Uhr in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald I, Abtl. 3 unterer Tiefgrund, 52 Schaibleswies, 27 Kellerloch, 75 Botenwasen, 93 Kollwasserhof, sowie das Scheidholz aus der unteren und oberen Eberghut. Lannen-Langholz: 1894 Stück mit Fm.: 636 I., 303 II., 398 III., 185 IV., 144 V., 4 VI. Kl. Lannen-Abschnitte: 252 Stück mit Fm.: 201 I., 67 II., 21 III. Kl. Die verschlossenen bedingungslosen Angebote, in ganzen und Zehntelprozente ausgedrückt mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ wollen bis 1/10 Uhr beim Forstamt und spätestens bis 10 Uhr auf dem Rathaus abgegeben werden, wofür die Eröffnung stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können. Der Zuschuss ist zu 100%, der Taxpreis ange schlagen. Abfuhrtermin 1. April 1911. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung durchs Forstamt.

## Kaufet

nichts anderes gegen

# Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, als die feinschmeckenden

## Kailer's

Brust-Caramellen mit den „Drei Tannen“.

5900 not. begl. Zeug.

von Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:

Dr. G. Mehger, Kgl. Hof-Apotheker in Wildbad, Hans Grundner, vorm. Ant. Heinen in Wildbad.

## Sprechapparate

Platten und Nadeln, Violinen, Zithern Harmonikas



sowie alle sonstigen Musikinstrumente liefert in bester Qualität und zu niedrigen Preisen das altbekannte

**Musik- und Grammophon-Versand-Haus**

**L. Jacob, Königl. Hoflieferant, Stuttgart, Hauptstätterstraße 32 A, Täbingstraße 14 B.**

Auf Wunsch bequemste Teilzahlung. Kataloge gratis.

# Persil

## Waschmittel

gibt blendend weisse Wäsche, ist gar. unschädlich u. billigst im Gebrauch. Henkel & Co., Düsseldorf, auch der weltbekannteste

Henkel's Bleich-Soda

Viele Anerkennungen!

Echtes, garantiert reines, aus bestem Rohspeck bereitetes

## Schweineschmalz

versendet in Emailgefässen als Wassereimer, Wasserhafen, Ringhafen, Teigwanne und Schwentkessel das Pfd zu 78 J franco, 15-25-50 Pfd. enthaltend. Blechdose à 10 Pfd. = 8.20 franco gegen Nachnahme.

Adam Oettle, Kirchheim-Teck (Württ.)



Empfehle mein gut sortiertes Lager in

**Uhren, Goldwaren Opt. Artikeln, Elektrischen Taschenlampen und Zubehör.**

**L. Löffler, Uhrmacher u. Uhrenhandlung Calmbach.**

Anerkannt billige Preise und gute Bedienung.

## Raucher!

In Shag-Pfeifen und Shag-Tabaken finden Sie eine große Auswahl bei **Rob. Treiber.**

Ein schwarzer, gut erhaltener

## Winter-Heberzieher

ist billig zu verkaufen. Von wem sagt die Exped. ds. Bl.

## Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen jeden Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampf, husten zc. als

Carl Nill's allein echte Spitzwegerich

## Brustbonbons

Nur echt in Patenten à 10u. 20Pfg. mit d. Namen Carl Nill zu haben in Wildbad bei: Dr. G. Mehger, Apoth., in Calmbach: W. Locher.

## Tipp-Copp!

Das neue Telephon-Adressbuch von

Wildbad, Pforzheim und Umgebung (Westentaschen-Format) à 25 Pfennig zu haben im Alleinverkauf für Wildbad bei

**Chr. Wildbrett, Papierhandlg.**

## Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint aus. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pf., ferner ist der Lilienmilch-Cream Dada ein absolut sicher wirkendes Mittel gegen Sommerprossen. Tube 50 Pfennig in der Hofapotheke sowie bei Hans Grundner und Fr. Schmelyse.

## Zum Backen

empfehle Mandeln, Haselnüsse, Feigen, Zwetschen, Birnschnitze, Zibeben, Rosinen, Sultaninen, Citronat, Orangeat, Chocolate, Cacao, sämtl. Sorten Zucker und Gewürze, Citronen, Pottasche, Hirschhornsalz Backpulver, Kirschwasser etc., Ia. Sprengerles- u. Lebkuchermehl, Backhonig. **G. Lindenberger.**

## Beste-Geschäfte

richte tätigen Leuten überall ein. (Auch ohne Baden und m. wenig Kapital gut lohnend.) Man schreibe u. Angb. d. verfügb. Mittel sub. S. C. 5378 an Rud. Mosse, Stuttgart.

## Neuheiten in Damen-Mäntel

für Herbst und Winter. Peluchen . . Paletots -- Sammt-Jackets -- in grosser Auswahl. **Gust. Kienzle, Königl. u. Herzogl. Hoff.**

## Hausfrauen strickt

**Schachenmayr's**

Blauschild Rotschild } feine Wollene  
Grauschild } beste Strick  
Violetschild } Mittel  
Cardinalschild }  
Grünschild } kräftige Garne  
Weisschild } Consum  
Haltbar, Billig, Ergiebig für Strickmaschinen vorteilhaft.

Spezialität: Brillantweiss zum Stricken & Häkeln.

Wo nicht erhältlich, wende man sich wegen Adr.-Angabe an die Fabrik **SCHACHENMAYR, MANN & Co. SALACH.**

Eine Restpartie

## Pelze

wird zu ausnahmsweise billigen Preisen verkauft bei **Weinbrenner, Nachf. König-Karlstr.**

## Kinematograf

## UNTON

Gasth. z. Linde.

Sonntag, den 4. Dez.

**Es war Bestimmung** Sensations-Drama.

Chilen. Truppen-Parade. Grossartige Reitszene.

Johann als Rekrut. Humoristisch.

Spazierfahrt a. d. Mekung. Farbenkinematograf.

Hans im Kino. Zum Totlachen.

**Selbstlos, Heldenmut** Drama.

Tantolinis Wette. Urkomisch.

**Der kleine Musiker.** Tiefergreifendes Drama.

Von 5 Uhr ab Kinder-Vorstellung.

Eintrittspreis 1. Pl. 15 Pfg. 2. Pl. 10 Pfg.

Von 6 Uhr ab Familien-Vorstellung.

Eintrittspreis: 1. Pl. 50 Pfg., 2. Pl. 30 Pfg. Jedes 100. Billet gilt als Freibillet.

## Kinderjäckchen

## Kinderkleidchen

in Sammet, Wollstoff und Baumwollflanell empfiehlt bei billigsten Preisen **Weinbrenner Nachf.**

## Ev. Gottesdienst.

2. Advent. 4. Dezember. Vorm. 1/10 Uhr Predigt Stadtpfarrer Köster.

1/11 Uhr Kindergottesdienst.

Nachm 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Stadtpfarrer Hornberger.

Abends 1/8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule. Stadtpfarrer Hornberger.

